

17^{ème} édition 04 /20

Messaggero

Mitteilungen der Päpstlichen Schweizergarde und ihrer Stiftungen
Nouvelles de la Garde Suisse Pontificale et de ses Fondations



Programm Vereidigung
2020

MESSAGGERO

- 3 Verabschiedung Hauptmann Ambord
Départ du Capitaine Ambord
- 4 Aus dem Archiv: General Guisan besucht die Schweizergarde
Des archives: le Général Guisan visite la Garde Suisse
- 6 Papstreise im November nach Thailand und Japan
Voyage Apostolique en Thaïlande et au Japon

CHRONIK • CHRONIQUE

- 8 Chronik der Schweizergarde im Vatikan
Chronique de la Garde Suisse au Vatican

VEREIDIGUNG • 2020 • ASSERMENTATION

- 18 Programm Vereidigung 2020 mit Lageplan
Programme de l'assermentation 2020 avec plan

STIFTUNGEN • FONDATIONS

- 20 Projekte der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde
Projets de la Fondation de la Garde Suisse Pontificale
- 21 Das Kasernenprojekt tritt in eine neue Phase ein
Le projet de nouvelle caserne entre dans une nouvelle phase



Messaggero

Mitteilungen der Päpstlichen Schweizergarde und ihrer Stiftungen
Nouvelles de la Garde Suisse Pontificale et de ses Fondations

Redaktion und Koordination – Éditorial et coordination:



Päpstliche Schweizergarde, Kommando, I - 00120 Città del Vaticano
Garde Suisse Pontificale, Commandement, I - 00120 Città del Vaticano
Telefon +39 06 698 98 100 – Email: gsp@gsp.va



Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan
Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican
Route de la Cité-Bellevue 6, Case postale 41, CH-1707 Fribourg
Telefon +41 (0)26 484 83 83 – Email: stiftung@gsp.va



Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan
Fondation pour la rénovation de la caserne de la Garde Suisse Pontificale au Vatican
Ringstrasse 2, CH-4600 Olten
Telefon +41 (0)32 621 10 10 – Email: info@kasernenstiftung-schweizergarde.ch

Ausgabe – Edition: 17 – 04/20 (erscheint dreimal jährlich – apparaît trois fois par an)

Druck – Impression: Tipografia Vaticana, I - 00120 Città del Vaticano

Foto – Photo: © Vatican Media: 6, 7; © Bild Inhaltsverzeichnis: Oliver Sittel;
© Media GSP: 1, 3, 4, 5, 6, 9, 11, 13, 14, 15 oder gem. Angabe beim Bild – ou comme indiqué sur l'image;
© Hlb Martin Wigger: 8, 10, 12, 15.

Verabschiedung von Hauptmann Ambord

Nach mehr als 22 Dienstjahren, deponiert Hptm Adrian Ambord Helm und Degen wieder in der Armerie.

Was bleibt, ist sein in der Tat unermüdlicher Einsatz zum Wohle des Korps. Seine Verantwortung erstreckte sich von der Armerie, über die Kaserne inklusive Kasernen-Neuprojekt, das Material, der Mensa bis hin zur Leitung des III. Geschwaders (Liste nicht abschliessend!). Jederzeit hatte der Hauptmann dennoch ein offenes Ohr für die kleinen und grossen Anliegen seiner Gardisten. Ein aufmunterndes Wort und mit Aufrichtigkeit entgegengebrachtes Verständnis waren für ihn keine hohlen Phrasen, sondern täglich bewiesenes Verhalten Vorgesetzten und Untergebenen gegenüber.

In seinem Abschiedswort an die Gardisten, hat er denn auch „den selbstlosen Dienst am Nächsten“ und eine „gute Kameradschaft“ besonders hervorgehoben. Beides möge, von Demut getragen, den täglichen Dienst jedes Gardisten beseelen, fuhr der Hauptmann in der Ansprache fort.

Für seinen jahrzehntelangen Dienst sei ihm hier unser herzlichstes „Vergelt's Gott“ entboten.

Für die Zukunft wünschen wir ihm und seiner Familie von Herzen alles Gute und Gottes Segen.



Aus dem Archiv: General Guisan besucht die Schweizergarde

„Kein Ruhm währt länger, als der Ruhm der Treue!“
(Karl Domanig).

In unzähligen Schweizer-(Soldaten)-Herzen ist er nach wie vor sehr präsent: General Henri Guisan. Zahlreich ist ebenso die Literatur, die über diesen wahrhaft beispielhaften Soldaten und herausragenden Eidgenossen resp. die Überzeugungen und Werte die er lebte und vertrat, existiert. Aus Anlass des 70. Jahrestages seines Besuches im Gardequartier, wurden die entsprechenden Dokumente erneut gesichtet. Es erstaunt sicherlich den geneigten Leser, zu erfahren, dass der General

zum Erscheinen eines Jubiläumsbuches über die Garde, es sich nicht hat nehmen lassen, persönlich ein Vorwort zu verfassen. In besagtem Band ist es noch vor der Botschaft von Papst Pius XII. zu finden. („Die Päpstliche Schweizergarde“, Leonard von Matt, 1948, 100 S., NZN Verlag Zürich).

Darin ging er insbesondere auf Worte ein, die der Historiker Paul de Vallière in seinem Buch „Ehre und Treue“ über die Garde fand, und machte sie sich zu eigen.

(Verlag: F. Zahn, 1912, Neuenburg)

Jenes Vorwort folgt hier ungekürzt:



VORWORT DES GENERALS



Im letzten Weltkrieg wurde die militärische Lage der Schweiz zeitweise als ausserordentlich kritisch betrachtet. Man fragte sich, ob die Schweiz der kolossalen Kriegsmaschinerie einer angreifenden Grossmacht Widerstand leisten würde.

Die Antwort auf diese Bedenken habe ich als Oberbefehlshaber der Schweizerischen Armee gegeben, indem ich alle höheren Offiziere zu einem Rapport auf dem Rütli ansetzen liess. Damals habe ich dem unerschütterlichen Glauben Ausdruck verliehen, dass es auch im modernen Materialkrieg nicht nur auf die technische Ausrüstung, sondern auch auf die persönliche Initiative und die Tapferkeit des Einzelnen ankomme. Darum werde die Schweiz unter allen Umständen kämpfen, auch gegen eine Uebermacht. Diese Antwort war die Schweiz ihren Vorfahren schuldig, von deren Treue und Tapferkeit so manches Denkmal zeugt.

Das Jubiläumsbuch der Päpstlichen Schweizergarde ist auch ein solches Denkmal. Ich kann nur wiederholen, was der Schweizer Historiker Paul de Vallière von dieser kleinen, aber tapferen Schar in dem herrlichen Werke «Ehre und Treue» geschrieben hat: «Die Päpstliche Schweizergarde ist nicht nur das Sinnbild einer Kirche, eines Dogmas; sie ist eine prachtvolle Huldigung unseres Landes an die geistigen Kräfte, an die einzigen, die ewig bleiben. Protestanten und Katholiken, im gleichen Geiste vereint, dürfen wir mit Achtung diese Handvoll Landsleute begrüßen, die in einer vom Materialismus und der geistigen Anarchie vergifteten Welt die unbedingte und uneingeschränkte Hingabe an einen höheren Gedanken verkörpern. Die Schweiz schöpft stärker als jedes andere Land ihre Kraft und Daseinsberechtigung aus der Macht der Idee. Die Päpstliche Schweizergarde ist die Bestätigung jener Treue zum christlichen Glauben, welcher die alte Schweiz bei uns lebendig erhalten hat. Im Gedanken an diese heilige Sendung, die einen Vorzug bedeutet, an diese Ausdauer, die eine Glaubensstat darstellt, wird kein Schweizer ohne innere Anteilnahme die unbeweglichen Gestalten der schönen Hellebardiere betrachten, die seit mehr als vier Jahrhunderten vor den Höfen von Sankt Peter in der Ewigen Stadt Wache halten.»

Henri Guisan

Sully/Hausonne
- 8. April 1948 -

Am 28. März 1949 hatte sich der General nach der Vatikanstadt und dem Gardequartier begeben. Ein erneutes Grusswort, 7 Jahre nach seinem Besuch an die Gardisten gerichtet, lassen erahnen, wie tief bewegt der höchste Schweizer Soldat von seiner Römer Visite war. (Bündner Tagblatt vom 21. September 1956)



Schweizergardisten,

Nachdem es mir im Frühling 1949 vergönnt war, der Päpstlichen Schweizergarde einen Besuch abzustatten, benütze ich heute gerne die Gelegenheit, um anlässlich der Romfahrt der „Ehemaligen“ zur 450-Jahrfeier, Ihnen allen meinen herzlichen Gruss aus der Heimat überbringen zu lassen. Seien Sie versichert, dass ich damals mit den schönsten und eindrucksvollsten Erinnerungen heimgekehrt bin und dass ich seither des Öftern an die strammen und zuverlässigen Wächter im Vatikan zurückdenke.

Ihr erfüllt dort eine Aufgabe, durch die Ihr, ausserhalb unserer Landesgrenze, nicht nur Eurem Vaterlande Ehre einlegt, sondern die auch in der ganzen Welt geschätzt und geachtet wird. Ich gratuliere euch.

Möge diese echte Soldatentreue und Solidarität, diese edle Kameradschaft, wie sie schon bei unsern Altvordern zum Ausdruck kam und seit dem Jahre 1506 bei der Päpstlichen Schweizergarde gepflegt wird, auch fürderhin dem Ausland ein Beweis sein für die unverbrüchliche Treue des Schweizersoldaten.

Schweizergardisten, von Herzen entbiete ich Euch Allen meine besten Wünsche zu stetem Wohlergehen fern der Heimat und verbleibe in patriotischem Gedenken.

Euer (sic!)

Henri Guisan, General

Diese Worte des Generals geben sein enormes Wohlwollen der Garde gegenüber wider, seien hiermit einem jeden (Ex)-Gardisten ans Herz gelegt und erübrigen sich eines Kommentars.

Kontextglosse: Gewiss in vielen Fällen, wenn ein Gardist sich die Stufen hinab zur gardeeigenen „Reduit“-Bar begibt, mag er sich vor seinem geistigen Auge den unvergessenen General vergegenwärtigen. Dasselbst schaut der General mit pflichtbewusstem Blick, von einem von Vcpl Alexandre Furrer hervorragend angefertigten Bleistift-Portrait, wohlgesinnt auf „seine“ Gardisten.

Artikel: Wm Lorenz Keusch

Texte und Bilder: Archiv GSP



Papstreife im November nach Thailand und Japan

Erlebnisberichte von Kpl Granata und VKpl Stöckli

„Nachfolger Christi, missionarische Nachfolger“, so das Motto des Besuches des Heiligen Vaters in Thailand vom 20.11.19 bis 23.11.19. Es bezieht sich auf den 350. Jahrestag der Gründung des Apostolischen Vikariats von Siam, welches 1669 errichtet wurde. Papst Franziskus ist nach jenem von Papst Johannes Paul II. am 10. Mai 1984, der zweite Pontifex der Thailand besucht. Es ist fast zur Gänze buddhistisch geprägt (rund 95 %) und wo mit etwa 380.000 Gläubigen von 69 Millionen Einwohnern, der Katholizismus eine Minderheit darstellt.

Wie auf jeder Apostolischen Reise war auch wieder eine Gruppe Gardisten vor Ort, um den reibungslosen Ablauf der Papstreife zu gewährleisten. Zusammen mit unseren Kollegen der Gendarmerie, machten sich am 14.11.19 fünf Schweizergardisten auf den Weg in das 9.352 Kilometer entfernte Bangkok. Angekommen in dieser riesigen Metropole, welche gut das doppelte an Einwohnern der Schweiz zählt, waren wir sofort sehr angetan von der thailändischen Gastfreundschaft. Etwas erschöpft von der langen Reise und vom Jetlag, den man auf Grund der sechs Stunden (minus 6 Stunden im Vergleich zu Rom) Zeitverschiebung doch ein wenig in den Knochen spürte, machten wir uns direkt auf den Weg in die Nuntiatur, wo wir vom Nuntius Erzbischof Paul Tschang In-Nam, seinen Sekretären und dem Personal sehr herzlich empfangen wurden. Den Rest des Tages nutzten wir, um die Zimmer im Hotel zu beziehen, uns etwas von der langen Reise zu erholen und uns an das tropische, sehr feuchte Klima zu gewöhnen. Bevor der Heilige Vater am 20.11.19 ankam, galt es, alle Orte, welche er besuchen würde, zu überprüfen und letzte Vorkehrungen zu treffen. Dank der guten Zusammenarbeit mit den thailändischen Sicherheitskräften, ging dies auch ohne grössere Komplikationen vonstatten. Nebst dem anstrengenden aber sehr ehrenvollen Dienst, fanden wir dennoch ein wenig Zeit, um Bangkok zu erkunden und konnten unter anderem die berühmten Railway & Floating Märkte (siehe Foto) besuchen.



Nach fünf Tagen Vorbereitung, landete dann um 12:30 Uhr (Ortszeit) der Heilige Vater in der Hauptstadt Thailands. Ab dann ging es richtig los und wir waren, zusammen mit dem angereisten Nahschutz, rund um die Uhr im Einsatz, um für die Sicherheit von Papst Franziskus zu bürgen. Mit seinen bald 83 Jahren, stand für ihn ein dichtes Programm an. Unter anderem mit einem Besuch in einem buddhistischen Tempel, einer Messe im Nationalstadion mit rund 60'000 Gläubigen und eines Treffens mit König Rama X. in dessen Palast. An jedem Ort herrschte Ausnahmezustimmung und wir waren überrascht, als wir jeweils schon beim Eintreffen von tausenden kreisenden, jubelnden und applaudierenden Pilgern empfangen wurden, so als wäre der Heilige Vater schon in unmittelbarer Nähe. All diese fröhlichen und lachenden Gesichter zu sehen, sorgte auch unsererseits für gute Laune. Man kann sich nun selbst ausmalen, wie wohl die Stimmung war, als schliesslich der Heilige Vater selbst eintraf.

Viele einzigartige Momente haben wir in diesen Tagen erleben dürfen und bekamen unter anderem auch Geschenke, Luftküsse und sogar Heiratsanträge. Aber auch wir durften den Pilgern einige Geschenke machen. Sei es in Form von Fotos, Rosenkränzen oder einfach nur mit ein paar netten Worten. Korporal Radovinovic konnte auch den Tag von zwei amerikanischen Pilgern retten: Nach der Messe in der Kathedrale von Bangkok sah er nach dem Weggang des Heiligen Vaters diese zwei Pilger, die da standen und weinten. Er fragte sie, ob er vielleicht helfen könne. Darauf erklärten sie ihm, dass sie unbedingt einen Brief für den Papst abgeben wollten, aber auf Grund der vielen Leute sich dazu keine Gelegenheit bot.

Er nahm sich des Briefes an und sagte ihnen, er würde dies für sie tun, da er vom vatikanischen Sicherheitsdienst sei. Sie konnten ihr Glück kaum fassen und die anfänglichen Tränen der Enttäuschung verwandelten sich in Freudentränen.

Sie bedankten sich bei ihm und riefen dann auch gleich ihre Mütter an, um diese erfreuliche Nachricht mitzuteilen.

Diese vielen Eindrücke, die wir in den knapp drei Tagen des Aufenthaltes von Papst Franziskus sammelten, konnten wir aber erst richtig realisieren, als es nach der Abreise vom Heiligen Vater, am 23.11.19, wieder etwas ruhiger wurde. Für ihn ging es weiter nach Japan. Für uns hiess es Koffer packen und die Rückreise antreten.

Diese Reise war für jeden für uns eine wirklich grossartige Erfahrung und wir sind stolz, dass wir als Schweizergardisten den Papst auch im Ausland begleiten dürfen, um stets für seine Sicherheit zu sorgen. Es ist ein großes Privileg, welchem wir uns immer bewusst sein wollen. All diese freudestrahlenden Gesichter der Gläubigen, die liebevollen Menschen und die Anwesenheit des Heiligen Vaters unter ihnen, haben uns zutiefst berührt und werden uns noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Text: VKpl René Stöckli

Bilder: Osservatore Romano, VKpl Stöckli

In viaggio con Papa Francesco nel "Paese del Sol Levante"

Giappone, 23 - 26 novembre 2019

Siamo a fine novembre, l'autunno è inoltrato, ma le temperature qui a Roma sembrano rimanere estive e la pioggia tarda ad arrivare.

Forse dall'altra parte della terra le cose sono diverse. Il volo della durata di circa tredici ore è stato tranquillo tra chiacchiere, film, riposini e della buona lettura.

All'arrivo in Giappone, mi sembra già di essere in un altro mondo, sensazione che ho percepito quando l'ho visitato per la prima volta con mia moglie, in quanto sua terra d'origine da parte materna. Paese ordinato, pulito e ben organizzato, abitato da persone disciplinate e cortesi. È un popolo determinato che ad ogni avversione reagisce e si rialza, proprio come dice un famoso proverbio giapponese: "Cadere sette volte, rialzarsi otto volte". I primi quattro giorni sono stati dedicati alla preparazione dell'arrivo del Santo Padre. Abbiamo così visitato diversi luoghi nei quali si sarebbe recato. Questo ci ha permesso di conoscere alcuni Ufficiali della polizia locale e dei responsabili delle varie strutture, con i quali abbia-

mo collaborato. Questa è stata occasione, anche per noi guardie, di fare nuove amicizie e di approfondire alcuni aspetti della cultura e delle tradizioni giapponesi. In diverse occasioni abbiamo avuto l'onore di visitare dei luoghi il cui accesso è normalmente vietato al grande pubblico. Fortunatamente abbiamo avuto anche momenti per fare i turisti, visitando i quartieri tipici di Tokyo, quali Ginza, Akihabara, il quartiere della tecnologia, e il tradizionale quartiere di Asakusa. All'arrivo del Santo Padre, purtroppo, ci sono state anche giornate di intensa pioggia, ma tutto si è svolto secondo i programmi. I fedeli giapponesi sono stati sempre presenti e per niente scoraggiati.

Ho partecipato a diversi eventi. Il primo è stato quello della cerimonia all'ipocentro di Nagasaki dove è caduta la seconda bomba atomica dopo quella di Hiroshima. Il secondo incontro che mi ha colpito è stata la celebrazione della Santa Messa nel pomeriggio, sempre a Nagasaki, dove i fedeli, sia bambini che anziani, nonostante le avverse condizioni meteo, hanno mostrato un gran senso di altruismo e di gratitudine. Hanno atteso l'inizio della Messa al freddo e sotto la pioggia e poi hanno manifestato un senso di profonda fede e devozione durante tutta la celebrazione. In particolare mi ha molto colpito l'incontro con le vittime del disastro di Fukushima, specialmente la testimonianza di un ragazzino di circa 13 anni che con la sua storia ha commosso tutti.

È stato un viaggio apostolico molto significativo per il Giappone e si è svolto in armonia grazie all'organizzazione sia vaticana che giapponese.

Nel volo di rientro da Tokyo a Roma ho avuto un breve, ma intenso saluto col Santo Padre, durante il quale ho cercato di esprimere la mia più profonda gratitudine per avermi dato il grande onore e la gioia di accompagnarlo durante questo toccante viaggio come Guardia Svizzera Pontificia anche al di fuori delle mura vaticane.

Testo: Cpl Simone Granata

Foto: Osservatore Romano



Aus dem Leben der Schweizergardisten im Vatikan

Im Bereich "Chronik" erfahren Sie, was die Gardisten in den letzten Monaten während ihrem Dienst und in ihrer Freizeit alles erlebt haben.

De la vie des gardes suisses au Vatican

Dans la rubrique « Chronique » vous découvrirez ce que les gardes ont vécu pendant leur service auprès du Saint-Père et aussi durant leur temps libre.

Soirée Fondue fribourgeoise

Le samedi 19 octobre 2019, la fanfare des Armaillis d'Echarlens (village situé à quelques kilomètres de Bulle/FR, chef-lieu du district de la Gruyère) est venue nous rendre visite. Cette société de musique a été fondée en 1889 et depuis, elle fait battre le cœur des Fribourgeoises et Fribourgeois. Contrairement à ce que l'on pourrait croire, cette formation « Brass Band » n'est de loin pas vieillissante, mais bien au contraire très jeune. Bon nombre de musiciennes et musiciens ont moins de 25 ans et montrent par leur engagement qu'ils sont prêts à reprendre le flambeau de leurs aînés. Vêtus de Bredzons et de Dzaquillons, ils nous ont interprété quelques œuvres suisses connues comme par exemple « La Marche de Marignan ».

L'émotion fût à son comble quand ce bel ensemble musical a fait retentir les notes du mythique Ranz des Vaches dans la Cour d'Honneur du Quartier, où les gardes et les familles s'étaient réunis. L'occasion pour eux de se remémorer les valeurs et la beauté de la Patrie en chantant sur cet air si fameux.

La soirée a continué de plus belle, grâce aux armaillis qui nous ont préparé de délicieuses fondues au mélange de fromages typiques de la région. Ce fût une soirée de chants, de partage et de rires entre gardes et armaillis qui, j'en suis sûr, aura su créer de nouvelles amitiés qui dureront au-delà du court séjour de ces fiers Gruériens. Merci pour tant de générosité !

Texte: Vcpl Baptiste Stéphane Volery

Image: Hlb Martin Wigger



Ausbildungswoche der Kantospolizei Luzern

«Schutz des Heiligen Vaters und seiner Residenz» – Eine der Hauptaufgaben der Päpstlichen Schweizergarde. Um dies zu gewährleisten, bilden wir Gardisten uns stets, um auf schwierige Situationen bestmöglich vorbereitet zu sein, weiter. Auch wenn man bis jetzt vor Schlimmerem bewahrt worden ist, zeigt doch die jüngste Zeit, dass immer und überall eine aussergewöhnliche Bedrohungslage, welche aussergewöhnliche Einsätze erfordert, entstehen kann. Um einer eventuellen Bedrohungslage Herr zu werden, trainierten einige Gardisten der Päpstlichen Schweizergarde eine Woche lang mit professioneller Unterstützung aus der Schweiz.

Ab dem 11. Oktober 2019, konnte man Zeuge eines eher ungewöhnlichen Bildes in den Höfen der Kaserne werden. Vier uniformierte Polizisten, ausgerüstet wie man es eigentlich nur aus der Heimat kennt. Vom Leiter Korpsinstruktion der Luzerner Polizei, Pirmin Amrein, wurde für sechs Gardisten, welche ihrerseits für die Instruktion unserer Truppe zuständig sind, ein Ausbildungsprogramm zusammengestellt. Schon nach der Einführungstheorie konnte man ahnen, dass uns eine spannende und lehrreiche Woche bevorsteht. Die ersten beiden Tage verbrachten wir hauptsächlich mit dem Thema Personenkontrolle. Ebenfalls wurden uns sehr hilfreiche Methoden über Instruktionsstrukturen, Ausbildungsstufen und Visualisierung von Inhalten beigebracht. Diese Methoden konnten wir am Mittwochnachmittag sogleich anwenden, um unsere eigenen Lektionen zu erarbeiten. Am Vormittag jedoch, tauschten wir die Ausbildungsuniform, aufgrund der wöchentlichen Generalaudienz auf dem Petersplatz, mit der Galauniform.

Den Donnerstag konnten wir dann wieder voll und ganz dem Programm widmen. Dabei wurde uns unter anderem beigebracht, wie man sich in lebensbedrohlichen Einsatzlagen verhält, wie man Gebäude umstellt oder durchsucht. Letzteres haben wir dann auch fleissig auf dem Kasernengelände geübt.



Dadurch kam es auch zum einen oder anderen verdutzten Blick unbeteiligter Gardisten, als sie sich plötzlich vor einem Vierer-Trupp, bewaffnet mit Pistolenattrappen, wieder fanden. Am letzten Tag drehte sich alles um das Destabilisierungsgerät, besser bekannt als «Taser». Von der Funktionsweise, über die technischen Daten, bis hin zur Handhabung im Einsatz, lernten wir alles Notwendige im Umgang mit dieser effektiven, nichtletalen Waffe. Vor der offiziellen Schlussbesprechung legten wir zudem eine schriftliche und praktische Prüfung ab, welche zur grossen Freude alle mit Erfolg bestanden haben. Die „inoffizielle“ Schlussbesprechung fand dann in einem hervorragenden sizilianischen Restaurant statt. Da liess man, bei einem guten Glas Wein und frischem Fisch, die Woche Revue passieren und genoss einen gemütlichen Abend in guter Gesellschaft. Im Namen aller Instruktoren und des Kommandos der Päpstlichen Schweizergarde bedanke ich mich bei dem Instruktoren-Team der Luzerner Kantonspolizei für diese lehrreiche Ausbildungswoche. Wir freuen uns auf weitere professionelle Zusammenarbeit in erprobtem Rahmen.

Text: VKpl René Stöckli
Bilder: Archiv GSP



Un week-end en Famille à la Verna

Comme aime si bien le dire le Commandant de la Garde Suisse Pontificale: « Nous sommes une grande famille! » C'est avec ce bel état d'esprit que nous avons commencé ce week-end à la Verna. Le voyage a débuté en partant du Vatican, à 8h, avec deux bus, l'un avec les cadres et leurs familles et l'autre avec les membres de la première section. Ces voyages, sont des moments de cohésion pour la section, nous chantons dans le bus, nous échangeons les diverses expériences passées durant le service et surtout la possibilité, pour certains d'entre nous, de faire une bonne sieste bien méritée.



Le premier arrêt se fit dans un petit restaurant non loin de la Verna pour recharger les batteries avant de se rendre au Sanctuaire Franciscain. Nous avons participé à la Sainte Messe dans le lieu où Saint François d'Assise a reçu les stigmates. Par la suite, un frère Franciscain nous a davantage fait découvrir la vie de Saint François ainsi que de la construction de ce lieu saint. La soirée fût aussi très belle. Nous sommes allés chanter dans une chapelle, les chants que les enfants apprennent au catéchisme, avec un bel accompagnement à la guitare. La soirée s'est terminée par quelques bières et autres jeux de cartes.

Le lendemain, nous avons repris la route pour nous rendre à l'Abbazia di San Salvatore où nous avons été accueillis par l'assesseur de Monte Corona, Sara Pierucci. Après la photo de groupe d'usage, nos papilles gustatives ont été mises à contribution lors d'un excellent apéritif qui a précédé un repas gastronomique.



A la fin du repas, nous sommes partis pour rejoindre le monastère de Monte Corona. Il a fallu une petite demi-heure de marche pour arriver devant la porte d'entrée. De l'autre côté, nous attendait un moine du monastère. Il nous a présenté une vidéo de leur vie quotidienne et les objets produits de leurs mains. Par la suite nous avons visité la chapelle où prient les moines, faits quelques emplettes au « souvenir shop » et terminé par une petite photo de groupe. Après une journée riche en émotions il nous fallait remonter dans le bus et entamer le voyage retour en direction de la Ville éternelle.



Nous gardons un très bon souvenir de ce voyage. C'est bel et bien lors de telles occasions que l'on renforce les liens entre camarades mais aussi avec les familles de la Garde. Nous remercions nos très chers collègues, le sergent Kappler Anton et le hallebardier Furrer Alexandre, pour la merveilleuse organisation de cette dernière sortie de l'année 2019.

Texte: Hlb Maria Antonio
Images: Hlb Wigger Martin

Die Garde macht mobil – Präsenz an der Berufsmesse Pratteln

Verdutzt und zugleich positiv überrascht, passieren die Jugendlichen mit ihren Eltern den Stand der Schweizergarde. Einige scheinen schüchtern, andere tuscheln und staunen. Die Mutigen unter ihnen fassen sich ein Herz und sprechen die uniformierten Gardisten an. Die bunte Uniform beeindruckt und erregt sofort die Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher. Es ist Berufsmesse im basellandschaftlichen Pratteln. Mit dabei dieses Jahr: Vizekorporal René Stöckli und Romano Pelosi, ebenfalls Vizekorporal und Verfasser dieser Zeilen. Erstmals betrieben uniformierte Aktivgardisten den Stand an der Pratteler Berufsmesse (23. – 27. Oktober 2019), an der zehntausende neugierige Jugendliche sich für einen zukünftigen Beruf umschaun. Von der Post über die Kantonspolizei bis hin zu den handwerklichen Berufen waren alle Gattungen vertreten. In der Medienabteilung der Schweizergarde tut sich einiges. Denn nun wird noch aktiver Werbung betrieben als dies vorher der Fall war: Sei es mit den monatlichen Kurzvideos, die jeweils einen Aspekt des Gardelebens zeigen und die dann auf dem korpseigenen Youtube, -Instagram, -und/oder Facebook-Kanal veröffentlicht werden oder auch mit Vorträgen überall in der Schweiz. Dazu soll sich jetzt eben auch die verstärkte Präsenz an schweizerischen Berufsmessen gesellen. Noch nie zuvor war die Schweizergarde in diesem Masse auf verstärkte und gleichzeitig kompetente Öffentlichkeitsarbeit angewiesen wie jetzt: Denn Parallel zum Kasernenneubau ist der Sollbestand nach und nach auf 135 Mann zu erhöhen. Uns Werbenden stand ein schöner Stand zur Verfügung, an dem es an nichts mangelte: Eine zweiseitige Plakatwand mit Vereidigungsszenen, ergänzt durch einen Fernseher, auf dem die Werbeclips abgespielt wurden. Zudem hatten wir einen grossen Tisch mit dem Gardelogo zur Nutzung, auf dem wir die verschiedenen Werbeflyer und einige Werbegadgets ausgelegt hatten.



Ex-Gardist Fridolin Wildhaber stellte uns dazu ein Flammenschwert, eine Hellebarde sowie eine Korporalslanze zur Verfügung. Von 9 bis 17 Uhr strömten während den fünf Tagen des Anlasses, das Publikum in die verschiedenen Hallen. Auch wenn der Grossteil der Besucher noch zu jung für eine unmittelbare Rekrutierung war, so konnten wir doch da und dort das Interesse diesbezüglich wecken. Es war uns nicht nur ein Anliegen, den Jugendlichen die Garde näherzubringen, sondern allen Messebesucherinnen und -besuchern.

Denn, immer wieder müssen wir feststellen, dass unser geschichtsträchtiges Korps bei unseren Landsleuten nicht so sehr bekannt ist, wie wir dies uns vorstellen. Diesem Umstand haben wir während diesen Tagen entschieden entgegengewirkt. Die Gespräche mit den Interessierten waren breit gefächert: Zum Teil mussten wir die Garde, ihre Aufgaben und Geschichte allerdings von Grund auf darlegen. Dies war insbesondere der Fall bei den Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die über unsere Existenz überhaupt nichts wussten. Mehr als wohl bei anderen Ständen, blieben bei uns auch viele Erwachsene stehen. Die Schweizergarde interessiert und fasziniert nun denn viele Menschen, wobei sicherlich nur eine Minderheit unseren Auftrag und vor allem unsere Geschichte kennt. Angefangen mit einer simplen Frage, entwickelten sich interessante Gespräche, in denen wir den Dienst, gespickt mit unseren persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen, näherbringen konnten.



Ein weiterer Höhepunkt unseres Aufenthalts in der Heimat war gewiss die Eröffnung der bisher grössten Ausstellung über die Päpstliche Schweizergarde in der Schweiz. Am Abend des 25. Oktober wurde mit über 200 geladenen Gästen in der Pratteler Beyeler-Galerie die Garde-Ausstellung eröffnet. Einzigartige Exponate, die noch nie zuvor die Vatikanstadt verlassen hatten, konnten bestaunt werden. So zum Beispiel eine Päpstliche Dreifachkrone, Hellebarden und eine Päpstliche Soutane. Dazu verschiedene Uniformen, Rüstungen und ein Papamobil von Papst Benedikt XVI. Um letzteres in die Ausstellungsräume hieven zu können, waren erhebliche Baumassnahmen in der Galerie erforderlich. Alle Voraussetzungen sich ein unvoreingenommenes Bild über die Päpstliche Schweizergarde machen zu können, waren also gegeben.



Weihnachten 2019: Unsere grosse Gardefamilie

Der grosse Christbaum vor der Basilika auf dem Petersplatz steht, der grosse Stern am Passetto hängt und im ganzen Vatikan wimmelt es nur so von Krippen. Es weihnachtet sehr im kleinsten Staat der Welt – und auch bei der kleinsten Armee der Welt.

Wenn wir von Weihnachten bei der Schweizergarde sprechen, denkt man an die Heiligabendmesse des Papstes in der Petersbasilika oder das Ehrenpikett für den Urbi et Orbi-Segen am Weihnachtstag. Also von Ereignissen, welche für die Gardisten mit Dienst verbunden sind. Mit Weihnachten generell verbindet man aber eher Christbäume, Schnee (in Rom selten), Weihnachtsguetzli oder Festessen im Rahmen der Familie. Eben die Familie...

Bei uns Gardisten ist an Weihnachten nun mal der Dienst prioritär. Einerseits ist es für die verheirateten Gardisten mit Familie eine ständige Herausforderung Dienst und Familie in Einklang zu bringen, andererseits feiern viele der jüngeren Gardisten ihre erste Weihnacht fernab der Heimat und der Familie. Ihre Familie ist dann die Garde selbst; das Korps in all seinen Facetten hat doch viele Eigenschaften einer grossen Familie: Wir streiten uns, wir gehen einander auf die Nerven, wir helfen uns und man versöhnt sich wieder. Logischerweise wie in jeder Familie verursacht das enge Zusammenleben gewisse Spannungen. Der Hauch des Kameradschaftlichen innerhalb der Gardefamilie führt dazu, dass wir fürsorglich sind, uns untereinander aktiv helfen und auch stark zusammenhalten, vor allem an Weihnachten wenn die Familie fern ist. Kameradschaft geht über Freundschaft hinaus und hat eine starke

familiäre Note. Auch die Gardefamilie hat eine Hierarchie wie jede andere Familie:

Der Kommandant und die Offiziere als Eltern (oder Grosseltern), die Unteroffiziere als die älteren Geschwister und die jüngeren Gardisten als die Kinder. Der Dienst für den Mann in weiss verbindet uns alle; auch sind wir alle zusammen in unserem grossen Haus, der Gardekaserne untergebracht.

Vor allem an Weihnachten werden wir eine besonders fürsorgliche Gemeinschaft, dann, wenn es besinnlich und ruhig wird. Der Gardist reflektiert, was er alles während des vergangenen bewegten Jahres erleben durfte. Lourdes-Wallfahrt, Israel-Reise, der „4Daagse“ in Nijmegen, die Apostolischen Reisen mit dem Heiligen Vater.

Ein erster Auftakt der Gardeweihnacht bildete der „Samichlaus“-Abend am 6. Dezember: Im Rahmen des traditionellen Fondues besuchten der heilige Nikolaus und sein „Schmutzli“ (durch zwei Gardisten dargestellt) die Gardisten und ihre Familien. In der Mensa erzählte der Chlaus von den lustigen „Fettnäpfchen“ der Gardisten, die ihnen während des Jahres im Dienst (Schmutzli bestrafte entsprechend) widerfahren sind, während er in den Wohnungen der Kaserne den „Versli“ der Kinder der Gardisten lauschte und Geschenke verteilte. Auch besuchte der Samichlaus hohe kirchliche Würdenträger der Kurie in ihren Wohnungen im Apostolischen Palast und den Heiligen Vater selbst.

In den Tagen danach begann der Sakristan mit den Kameraden, die „Hackstunden“ (Strafarbeit bspw. aufgrund Verschlafens) abzarbeiten hatten, das gesamte Quartier zu schmücken. Eine dezente Krippe durfte



natürlich nicht fehlen. Zeitgleich dekorierten unsere Albertinerschwester liebevoll die Gardekapelle.

Ungefähr zwei Wochen vor Weihnachten begannen dann auch die regulären Exerzieren im Brustharnisch (sog. „Panzerexerzieren“) für die Eingeteilten der Ehrenformation anlässlich des „Urbi et Orbi-Segens“ des Papstes am Weihnachtstag. Unter der Leitung des Vize-Kommandanten Oberstlt Philippe Morard wurden das korrekte Marschieren und die präzisen Bewegungen mit der Hellebarde, der Lanze oder dem Flammenschwert gedriht. Alles musste sitzen für das Hochfest und dementsprechend konzentriert wurde exerziert. Wenn dann einer der Freitagabende während der Adventszeit frei blieb, liessen es sich einige interessierte Gardisten nicht nehmen, der abendlichen Vesper in der Sixtinischen Kapelle beizuwohnen, welche normalerweise vom Päpstlichen Zeremonienmeister, derzeit Mons. Guido Marini, gehalten wurde. Seine Predigten behandelten stets eine weihnachtliche Thematik (bspw. die Krippe, welche sich insbesondere in Südtalien grosser Beliebtheit erfreut), welche zum Reflektieren einluden und die geistliche Vorbereitung auf die Geburt unseres Herrn anregten.

Einiger weniger Mitglieder unserer Banda wurde eine spezielle Ehre zuteil: Sie durften anlässlich der Aufnahmen für das TV-Format des deutschen Moderators Markus Lanz Weihnachtslieder präsentieren. Der Auftritt wurde aufgenommen für die Sendung „Weihnachten in Rom mit Markus Lanz“. Ein weiterer medialer Grossauftritt der Päpstlichen Schweizergarde. Zudem ist auch das „Wichteln“ unter Kameraden fester Bestandteil des Weihnachtsprogramms der Garde: In den Wochen vor dem Fest wird jedem Kameraden ein anderer zugelost, für den er ein kleines Weihnachtsgeschenk vorbereitet. Bei der Wahl des Geschenks orientierte man sich etwa an den Hobbies der Kameraden.

Sobald es soweit war und der 24. Dezember vor der Tür stand, ging alles schnell. Die meisten Büros der Vatikanstadt schlossen für mehrere Tage und es wurde allmählich ruhiger. Um 19.00 Uhr trat die Verstellmannschaft im Ehrenhof für den Dienst an der Heiligabendmesse des Heiligen Vaters an. Kein gemütliches Beisammensein in der warmen Stube vor dem Christbaum mit der Familie. In der Petersbasilika waren anlässlich der Messe die verschiedenen Dienste vor Ort, um ihren jeweiligen Beitrag zu leisten: Gardisten, Gendarmen, Zeremoniäre, Choristen, Floreria, Fabbrica di San Pietro. Die grosse Vatikanfamilie in ihrer gemeinsamen „Stube“ versammelt, der grössten katholischen Kirche der Christenheit im Rahmen eines der wichtigsten Hochfeste des Jahres. Nach der Messe folgte der traditionelle „Mitternachtsimbiss“ in der Gardekaserne, bei welchem mit Wurst



und Bier die Weihnachtsgrüsse unter den Gardisten ausgetauscht wurden.

Am Morgen danach folgte dann die Krönung der Feierlichkeiten. Zunächst wartete das ausgiebige Frühstücksbuffet in der Mensa, um die Gardisten für den Dienst „im Panzer“ zu stärken. Um 11.15 Uhr war es dann soweit: Der Oberstleutnant führte die Ehrenformation samt Vatikan-Standarte für den Weihnachtssegens des Pontifex durch die Porta Viridaria auf den Petersplatz. Der Papst hielt von der Segensloggia aus seine traditionelle Weihnachtsansprache, in der er von der weihnachtlichen Symbolik des Christkinds in der Krippe von Bethlehem sprach. Die moderne Gesellschaft solle für die Lösung diverser Konflikte, den Blick auf das Kind von Bethlehem richten, welches in armen Verhältnissen in die Welt gekommen war, um die gesamte Menschheit zu erlösen.

Am Abend folgte die Weihnachtsfeier im grossen Theatersaal mit den Gardisten und den Familien. Einige Eltern liessen es sich nicht nehmen, ihre Söhne für die Weihnacht zu besuchen. Der Kaplan verteilte die Weihnachtsgeschenke des Heiligen Vaters an die Gardisten und stimmte einige Weihnachtslieder an. Ein gemütliches Beisammensein der grossen Gardefamilie mit feinem Essen und köstlichem Wein. Jeder Kamerad durfte, trotz der dienstlichen Belastung, ein Hauch von Weihnachten erleben.

Text: VKpl Pelosi Romano

Bilder: Hlb Wigger Martin, Archiv GSP



Weihnachten 2019: Krippen in der Kaserne

Ganz im Sinne von «Admirabile Signum», dem Apostolischen Schreiben über die Bedeutung und den Wert der Weihnachtskrippe vom letzten Dezember, hat die Kaplanei der Schweizergarde für neue, schöne Krippen gesorgt.

Sehr hilfreich dabei, war ein Besuch der Schweizer Krippenfreunde im Jahr 2018 in der Kaserne, nach dem die Präsidentin Eugenia Bolli freundlicherweise eine Umfrage unter den Mitgliedern startete. Bald darauf haben sich verschiedene Krippenfreunde bereit erklärt, der Schweizergarde entsprechende Figuren zu schenken.

Aus der grossen Auswahl konnten drei Modelle ausgewählt werden, die die Vielfalt der Schweizer Krippenlandschaft beispielhaft widerspiegeln und erfreulicherweise aus den verschiedensten Ecken der Schweiz kommen. Abbé Bernard Schubiger aus Murten hat eine neue Brienzer Krippe geschenkt, die er persönlich überbracht hat. Des Weiteren fanden aus der Ostschweiz vom Holzbildhauer Robert Hangartner eine grosse, selber geschnitzte Blockkrippe sowie die selber restaurierten Gipsfiguren von Paul Latenser aus Stans ihren Weg nach Rom.

Jede Krippe hat ihren würdigen Platz erhalten und während der Weihnachtszeit Gardisten, Familien sowie Vatikanangestellte bei der Betrachtung dahingehend erhoben, das weihnächtliche Wunder tiefer zu ergünden. Auch die Schönheit und Schweizer Originalität, die in den Krippenfiguren erkennbar ist, sowie das Wissen darum, mit wie viel Freude sie der Garde gespendet wurden, haben unter den Gardisten viele positive Reaktionen ausgelöst.

Text: Hlb Meier David
Fotos: Archiv GSP



Krippe aus Gipsfiguren von Paul Latenser



Brienzer Krippe von Abbé Schubiger



Krippe von Robert Hangartner

Die Gardebibliothek geht in die Zukunft!

Mit fortschreitender Digitalisierung und der Möglichkeit, jegliche Inhalte online einzusehen, verlieren gedruckte Informationen fortlaufend an Bedeutung. So bedauerlicherweise auch die durchaus umfangreiche Bibliothek der Schweizergarde. Längere Zeit wurde der Raum lediglich als Örtlichkeit für den Italienischunterricht verwendet, bis Hlb Silvan Herren und Hlb Martin Wigger die Idee hatten, mit einem neuen Verleihsystem der Bibliothek neues Leben einzuhauchen.

In Zusammenarbeit mit dem gegenwärtigen Bibliothekar Hlb David Sailer, musste sich zuerst ein Überblick verschafft und damit festgestellt werden, dass sich verschiedene Systeme und Logiken von ehemaligen Bibliothekaren teilweise erheblich überlagerten. Deswegen drängte sich eine komplette Neuorganisation auf. Während Silvan Herren und David Sailer die Regale der Bibliothek umgeräumt und gereinigt hatten, hatte sich Martin Wigger daran gemacht, ein neues digitales Verleihsystem zu entwickeln. Mit dem neuen Verleihsystem wird jedes Buch neu erfasst und erhält einen unverwechselbaren Strichcode. Mit der Digitalisierung kann, wenn jedes Buch erfasst ist, viel Zeit gespart werden. Diese muss aber nun zunächst in das Erfassen aller entsprechenden Daten wie Titel, Autor, ISBN, Sprache usw. investiert werden.

Nach wenigen Wochen Vorbereitung wurden neue regelmässige Öffnungszeiten eingeführt und am ersten Tag eine kleine „Wieder-Eröffnungsfeier“ organisiert. Seitdem nutzen die Gardisten wieder häufiger dieses Angebot und sind oftmals erstaunt, dass nicht nur «alte Schunggen» in der Bibliothek zu finden sind. Erstaunte Äusserungen wie: «Was, das hender au? Das hani mer erscht grad kauft!» konnte man schon mitbekommen.

Für die Gardisten ist die Neueröffnung der Bibliothek eine gute Gelegenheit, im Dienst wieder vermehrt Bücher zu lesen. Da der Verleih kostenlos ist, bietet es sich an, auch mal in Büchern weniger bekannten Autoren zu schmökern oder den eigenen Horizont mit einem neuen Genre zu erweitern.

Da laufend neue Bücher hinzukommen und ältere „Semester“ dann und wann aussortiert werden müssen, wird es wohl nie einen Zeitpunkt geben, an dem die Bibliothek «fertig» ist. Mit dem neuen digitalen System und der soeben erfolgten Neuorganisation, geht die Gardebibliothek gut gerüstet in die Zukunft.

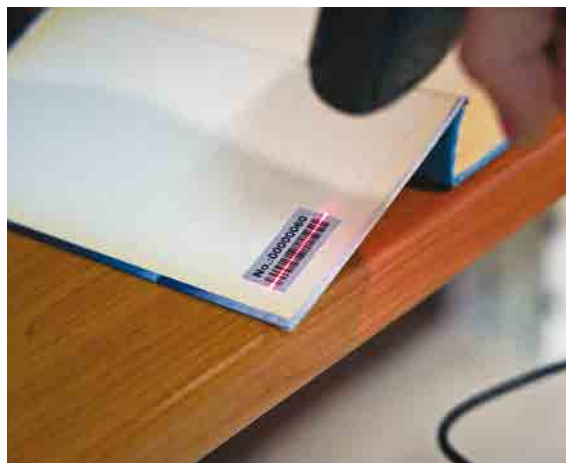
Text: Hlb Martin Wigger, Hlb Stefan Egli
Bilder: Hlb Martin Wigger



Temporäres Chaos während der Reinigung der Regale



Alles wieder am rechten Ort



Neues System mit Strichcodes und Lesegerät



Discorso del Comandante per l'anniversario del corpo

Eccellenza Reverendissima,
Reverendissimi Monsignori,
Stimati ufficiali, sottufficiali e alabardieri,
Carissime famiglie,
Cari ospiti,

Nel anno 1505 Papa Giulio II diede l'ordine al sacerdote svizzero Peter von Hertenstein di cercare 200 mercenari per la sua guardia del corpo. Il 09 settembre dello stesso anno lui trasmise questa richiesta alla dieta federale e allo stesso tempo riferì che i mercenari non sarebbero stati assolutamente impiegati per andare in guerra ma che avrebbero dovuto solo proteggere il Santo Padre ed il Palazzo Apostolico. Nel dicembre 1505 un gruppo di 150 Guardie – invece delle 200 richieste, si nota già all'epoca le difficoltà nel reclutamento, andarono a Roma e si insediaron finalmente in Vaticano.

Al servizio monotono in Vaticano tanti giovani uomini preferirono le proposte francesi interessanti ed allettanti che promettevano un bottino di guerra.

Perché Papa Giulio II volevo assolutamente mercenari svizzeri come guardie del corpo?

Giuliano della Rovere, che più tardi divenne Papa Giulio II, accompagnò il Re di Francia, Carlo VIII a Napoli e conobbe il valore dei soldati svizzeri. Gli svizzeri erano coraggiosi, fedeli e conoscevano il loro mestiere. Si poteva sempre contare su di loro. Non sorprende che fossero i più cari sul mercato, in altri termini: erano professionisti.

Anche da noi nella Guardia Svizzera Pontificia esiste il desiderio di diventare più professionista. Che cos'è la professionalità e come si diventa un professionista?

Un professionista è più di un semplice specialista: dispone di qualità che ha acquisito durante gli studi e durante la formazione e si distingue fondamentalmente dagli altri, soprattutto nel gestire le situazioni critiche. La cosa più importante riguardo alla professionalità è il modo di comportarsi. Un professionista è consapevole di un problema, lo capisce subito e lo sa valutare. Rimane sempre calmo, sereno e razionale ed ispira fiducia. Prima di decidere è sempre consapevole della sua responsabilità e prima di agire tiene conto delle conseguenze. Il professionista si distingue anche per l'integrità morale sul lavoro: uno stile di vita sano, puntualità, affidabilità, lealtà e capacità di prevenire i conflitti. Solo le guardie che hanno la volontà di raggiungere l'obiettivo prefissato e che sono in grado di identificarsi con il proprio compito riescono nel loro intento.

Ma che servono a una guardia tutte le formazioni professionali necessari e un comportamento impeccabile se non avesse la fede, la speranza e soprattutto la carità?

San Paolo scrive una bellissima lettera ai Corinzi: "Se anche parlassi le lingue degli uomini e degli angeli, ma non avessi la carità, sarei come bronzo che risuona o cembalo che strepita. Se avessi il dono della profezia e conoscessi tutti i misteri e tutta la scienza, e possedessi tanta fede così da trasportare le montagne, ma non avessi la carità, non sarei nulla. E se anche dessi in cibo tutti i miei averi e consegnassi il mio corpo per



averne vanto, ma non avessi la carità, a nulla mi servirebbe. La carità è magnanima, è benevola la carità.

Non è invidiosa, non si vanta, non si gonfia di orgoglio, non manca di rispetto, non cerca il proprio interesse, non si adira, non tiene conto del male ricevuto, non gode dell'ingiustizia, ma si rallegra della verità. La carità tutto scusa, tutto crede, tutto spera, tutto sopporta. La carità non avrà mai fine. Le profezie scompariranno, il dono delle lingue cesserà, la conoscenza svanirà. [...] Ora, dunque, rimangono queste tre cose: la fede, la speranza e la carità. La fede finirà, la speranza finirà, ciò che rimarrà è la carità, perché la più grande di tutte!" Allora una guardia deve anche interessarsi alla formazione personale della sua fede. Quando faccio i colloqui con i candidati chiedo sempre le motivazioni per fare guardia svizzera. Quasi tutti mi rispondono che hanno il desiderio di servire il Papa, la Chiesa Cattolica e vogliono crescere nella fede. Approfittate del vostro soggiorno qui nel centro della Chiesa Cattolica. Avete tutte le possibilità: ogni giorno viene celebrato una Santa Messa nella nostra cappellina, sui posti di servizio avete abbastanza tempo di pregare e anche di studiare la Sacra Bibbia. Una guardia svizzera dev'essere un testimone della nostra fede.

Una guardia che non ha la fede, la speranza e la carità, e soprattutto la carità, non è una guardia professionista.

Saluto con tutto il cuore i nostri ospiti d'onore di stasera: Sua Eccellenza Reverendissima Monsignore Santo Marciànò, Ordinario Militare d'Italia, Reverendissimo Don Santo Battaglia e il sig. Michele Saracino. Ho invitato Sua Eccellenza perché sono molto impressionato della sua spontaneità, la sua gioia, semplicità e umanità. Con il dono della predicazione riesce convincere le persone di occuparsi di più per la propria salvezza e motivarle di cambiare, se è necessario, la vita. Un vero testimone della fede e apostolo del Signore. E ci unisce anche un'amicizia di lunga data.

Sono sicuro che durante la cena, Sua Eccellenza ci racconta della sua missione come Ordinario Militare e delle sue esperienze con le soldatesse e i soldati impegnati in Italia e all'estero.

Benvenuti di cuore!

Die Jahrhundertrestauration der Kuppel von St. Peter

Sie prägt unzweifelhaft seit Jahrhunderten das Stadtpanorama: Die Kuppel von St. Peter. Von den Römern auch liebevoll «er cuppolone» (die Riesenkuppel) genannt, ist nicht wegzudenken beim Anblick der Ewigen Stadt. Dieses atemberaubende Meisterwerk erstaunt und verblüfft noch heute die Scharen von Pilgern und Besuchern. Zum Zeitpunkt des Baus, wir reden hier vom 16. Jahrhundert, gehörte das Werk mitunter zu einem der schwierigsten baulichen Unterfangen. Damit beauftragt wurde Michelangelo Buonarroti, einer der ausserordentlichsten Denker und Künstler seiner Zeit. Wie man weiss, gehören zu seinen Werken ebenfalls: Die Sixtinische Kapelle, die Pietà-Statue und die Kirche «S. Pietro in Vincoli», um nur einige zu nennen. Mit einem Augenzwinkern darf das Design der Uniform der Päpstlichen Schweizergarde ebenfalls dazugezählt werden, denn dies ist Teil einer gerne erzählten sympathischen Legende.

Zurück zur Kuppel: Erst 1555 erteilte Papst Paul IV. den Auftrag für den Kuppelbau an Michelangelo, der ab 1557 an einem entsprechenden Holzmodell arbeitete und sich dabei von früheren Plänen inspirieren liess. Merke: Die Grundsteinlegung der Basilika wie man sie heute kennt, erfolgte 1506, dem Jahr der Gardegründung unter Papst Julius II. Ab 1578 führte der Architekt und Bildhauer Giacomo della Porta den Bau aus, da Michelangelo starb.

Die Kuppel wurde im Jahr 1591 sieben Meter höher realisiert als dies ursprünglich geplant war. Die Laterne der Kuppel, das ist der oberste Teil, ist über 551 Stufen zu erreichen, die zuvor mit einem Lift zur Dachterrasse allerdings abgekürzt werden können. In diesem Fall schlagen noch 302 Stufen zu Buche. Die grossen fünfeckigen Vierungspfeiler der Basilika, die die Kuppel, den Tambour und die Pendentifs tragen, haben einen Umfang von 71 Metern und eine Diagonale von je 24 Metern. Sie gehen bereits auf die ursprüngliche Planung von Donato Bramante zurück.



Nun soll sie also wieder in altem Glanz erscheinen: die Kuppel wird restauriert. Nach den Worten von Dombauhütten-Architekt Luca Virgilio, steht nichts geringeres als eine Jahrhundertrestauration bevor. Seit geraumer Zeit wurde und wird um und an der Basilika restauriert: Die Fassade zum Jahrtausendwechsel, die Kolonnaden ab Mai 2017, darauf folgend Süd und Westteil der Basilika und dazu die Statuen auf den Kolonnaden. Ebenfalls im Februar 2017 wurde die erste der beiden kleinen Kuppeln restauriert. Nun starteten die Arbeiten im oberen Bereich. Eine Prognose des Zeitaufwandes zu wagen ist schwierig, denn der Zahn der Zeit hat auf verschiedene Weise dem Bauwerk stark zugesetzt. Insbesondere afrikanischer Sand und Abgasrückstände. Man geht von der Dauer mindestens eines Jahres aus.

Sodann geht man in schwindelerregender Höhe zu Werke: Mit mit Sand versetztem Wasser wird ein feiner Strahl erzeugt und so der Stein gereinigt. Dabei können Risse entstehen, die sofort geschlossen werden müssen. Auf den Einsatz von Chemikalien wird weitgehend verzichtet. Die Bleiverkleidung ist indes in sehr gutem Zustand, sodass hier im Moment keine Arbeiten vorgesehen sind.

So soll das Meisterwerk den künftigen Generationen erhalten bleiben.

Text/Fotos: Hlb Michele Labriola



Programm Vereidigung Päpstliche Schweizergarde 2020

Dienstag 05. Mai • mardi 5 mai 2020

Konzert des Gastkantons im Ehrenhof	11:00	Concert du canton invité dans la cour d'honneur
Vespergebet in S. Maria in Campo Santo	17:00	Vêpres dans l'église S. Maria in Campo Santo
Kranzniederlegung Platz der Protomärtyrer	18:00	Déposition de la couronne, Place des Protomartyrs

Mittwoch 06. Mai • mercredi 6 mai 2020

Heilige Messe im Petersdom (Eingang ab 06:30 Uhr)	07:15	Sainte Messe dans la Basilique Saint-Pierre (Entrée à partir de 06h30)
Vereidigung im „San Damaso“-Hof	17:00	Assermentation dans la cour „San Damaso“
Aperitif Audienzhalle Paul VI.	18:30	Apéro Salle des Audiences Paul VI.

Öffnungszeiten während der Vereidigungswoche • Horaire d'ouverture durant la semaine de l'assermentation

Quartier / Souvenirshop:

Montag / lundi	04.05.2020	11:00 - 14:00 // 17:30 - 20:00
Dienstag / mardi	05.05.2020	10:00 - 14:00 // 17:00 - 20:00
Mittwoch / mercredi	06.05.2020	09:00 - 14:00 // 18:30 - 21:30
Donnerstag / jeudi	07.05.2020	09:00 - 14:00 // 17:00 - 20:00

Führungen / Visites:

Für Gartenführungen während den Vereidigungstagen, bis max. 10 Personen pro Ex-Gardist, genügt es, beim Infodesk St. Anna einen entsprechenden Passierschein, gegen Hinterlegung eines Ausweises, abzuholen.

Pour les visites des jardins durant la période de l'assermentation, chaque ancien garde peut accompagner un max. de 10 personnes, passant par l'infodesk de l'entrée S. Anne afin de retirer le permis de visite.

Montag / lundi	04.05.2020	09:00 - 14:00
Dienstag / mardi	05.05.2020	09:00 - 14:00
Mittwoch / mercredi	06.05.2020	09:00 - 14:00
Donnerstag / jeudi	07.05.2020	09:00 - 14:00

Für alle oben erwähnten Anlässe, ist ein entsprechendes Zutrittsdokument (Badge/Ticket) erforderlich.
 Pour tous les points cités ci-dessus, il faut être muni d'un badge d'accès.

E-Mail: giuramento@gsp.va

**Vatikanstadt
Örtlichkeiten
Vereidigung Päpstliche
Schweizergarde
05.-07.05.20**

Cortile San Damaso
Vereidigungsfeier
(bei gutem Wetter)
06.05.20, 17.00

Cortile d'Onore
Konzert
07.05.20, 11.00

Porta Sant'Anna
Treffpunkt für
- Besichtigung der vatikanischen Gärten
- Besichtigung Apostolischer Palast
- Konzert



Portone di Bronzo
Treffpunkt für Vereidigungsfeier
06.05.20, ab 15.30

**Vatikanische
Gärten**

**Apostolischer
Palast**

Petersdom
Gottesdienst
06.05.20,
07.15

Piazza dei Protomartiri
Kranzniederlegung
05.05.20, 1800

Aula Paolo VI,
Vereidigungsfeier (bei
schlechtem Wetter)
und Apéro
06.05.20, 18.30

Campo Santo Teutonico
Vesper
05.05.20, 1700

Cancello Petriano
Treffpunkt für
- Kranzniederlegung
- Gottesdienst Petersdom
- Vereidigungsfeier/Apéro

Die Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde unterstützt das Gardekommando und die Angehörigen des Korps finanziell, materiell und bei sozialen Bedürfnissen:

FAMILIENZULAGEN

Die Stiftung unterstützt die Familien und ihre Kinder mit einem gesonderten Fonds, welcher die Auszahlung von Kinderzulagen nach den in der Schweiz üblichen Massstäben erlaubt und entlastet somit die Familienbudgets.



AUS- UND WEITERBILDUNG

Die Stiftung finanziert Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Sicherheit und Bewachung, aber auch Fremdsprachen, damit sich die Päpstliche Schweizergarde den stets wachsenden Herausforderungen im Alltag anzupassen vermag.



FÖRDERUNG DER REKRUTIERUNG

Die Stiftung unterstützt das Gardekommando bei der Bereitstellung von Werbematerial, der Präsenz an Berufsmessen und mit finanziellen Beiträgen zur Durchführung der "Schnupperwoche" für angehende Gardisten.



INFRASTRUKTUR UND AUSTRÜSTUNG

Die Stiftung ist bemüht, Unterhaltsarbeiten oder Ersatzinvestitionen im Bereich der Unterkünfte und Gemeinschaftsräume der Garde, der betrieblichen Einrichtungen sowie der Ausrüstungen und des Fahrzeugparks finanziell zu unterstützen.



ERHALT HISTORISCHER WERTE

Die Stiftung finanziert die Sanierung der Schweizerkapelle beim Campo Santo Teutonico im Vatikan, welche als geistige Heimat der Päpstlichen Schweizergarde gilt.



Neben den Grossprojekten, trägt die Stiftung auch in weiteren Bereichen zur Verbesserung der Lebensqualität im Gardequartier bei. So leistet sie Beiträge zur Finanzierung von Ausflügen und Wallfahrten, fördert die sportlichen Aktivitäten innerhalb des Korps und hat stets ein offenes Ohr für die Anliegen des Kommandanten.

Sie können die Stiftung der Päpstlichen Schweizergarde auf vielfältige Weise unterstützen:

Zweckgebundene Spenden: Wir führen Ihre Spende einem von Ihnen bestimmtem Zweck zu.

Freie Spenden: Sie überlassen die Wahl des Verwendungszwecks der Stiftung.

Sponsoring: In den Bereichen Logistik und Infrastruktur sind auch Sachspenden möglich.

Für zusätzliche Informationen wenden Sie sich an: stiftung@gsp.va.

La Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican soutient les besoins du Commandement de la Garde ainsi que des membres de ce corps de troupes:

ALLOCATIONS FAMILIALES

La Fondation pour la Garde Suisse Pontificale soutient financièrement les familles à partir d'un fonds spécialement dédié d'où sont versées les allocations familiales établies selon les barèmes de la Confédération.

INSTRUCTION ET FORMATION CONTINUE

La Fondation finance la formation de base et la formation continue dans les domaines de la sécurité, de la surveillance mais aussi dans les langues étrangères afin que la Garde Suisse Pontificale puissent assumer les défis toujours plus nombreux du quotidien.

PROMOTION DU RECRUTEMENT

La Fondation soutient le Commandement de la Garde par la mise à disposition de matériel de promotion, la présence lors d'expositions, et le financement de la semaine de découverte pour les futurs gardes.

INFRASTRUCTURE ET ÉQUIPEMENT

La Fondation s'efforce de soutenir financièrement les travaux d'entretien et de remplacement du matériel au sein des cantonnements, des espaces communs de la Garde, et des installations opérationnelles, de même qu'en matière d'équipement, voire même de parcs pour les véhicules privés.

PROTÉGER LES VALEURS HISTORIQUES

La Fondation finance l'assainissement de la Chapelle des Suisses au Campo Santo Teutonico qui représente la patrie spirituelle de la Garde Suisse Pontificale.

A côté des projets majeurs qui sont présentés, la Fondation contribue à l'amélioration de la qualité de la vie au Quartier de la Garde. Par exemple, la Fondation contribue au financement d'excursions et de pèlerinages, encourage les activités sportives au sein du Corps et se tient constamment à l'écoute des requêtes du Commandant.

Vous pouvez soutenir la Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican de multiples façons:

Par des dons ciblant une cause bien définie et nous veillons à ce que votre choix soit strictement respecté.

Par des dons libres que vous laissez à la Fondation le soin d'administrer.

Par un soutien en nature qui peut s'appliquer à la logistique ou à l'infrastructure.

Pour plus d'information veuillez contacter: stiftung@gsp.va.

Spenden – Dons:

Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican

Case postale 41, CH-1707 Fribourg – PostFinance IBAN: CH53 0900 0000 1724 9662 0

Le projet de la nouvelle caserne entre dans une nouvelle phase

L'avant-projet de la nouvelle caserne, établi par le bureau d'architectes de Lugano, Durisch + Nolli, mandaté par la Fondation pour la Caserne, a été déposé en septembre dernier auprès du Governatorato, en charge des équipements du Vatican. Devisé, en tout, à 55 millions de francs, la nouvelle caserne et le lieu d'hébergement temporaire de la Garde devraient être couverts de manière substantielle par des dons et promesses de dons. Les premiers travaux liés à cet aménagement d'envergure s'étendront sur l'ensemble de l'année 2020. Le bureau d'architectes Durisch+Nolli est chargé par la Fondation de soutenir le Governatorato dans la conduite de cette opération.

Effectif accru de la Garde et assouplissement des règles pour le mariage des gardes

Le Saint-Père ayant décidé de porter de 110 à 135 membres les effectifs de la Garde, il s'agit de répondre aux besoins de surface accrus, sollicités par la Garde en 2016, besoins renforcés par l'assouplissement des règles appliquées aux mariages des gardes. L'avant-projet prévoit des chambres individuelles pour les hallebardiers, des studios pour les sous-officiers ainsi que plus d'appartements pour les gardes avec famille.

Reconstruire la caserne à neuf

Les bâtiments actuels ne peuvent être simplement réaménagés. Il s'agit, donc de les reconstruire sur place. Cette démarche permet un gain de surface qui sera obtenu grâce à une augmentation du nombre d'étages et au regroupement du bâti : les deux bâtiments côté Via di Porta Angelica seront réunis pour n'en faire qu'un. Ainsi seront gagnés près de 25 % de surface habitable. Sur le plan financier, les chiffres annoncés précédemment ont été confirmés : le projet de la nouvelle caserne se monte à 50 millions de francs suisses auxquels il faut ajouter 5 millions pour l'hébergement temporaire de la Garde durant les travaux.

La recherche de fonds est lancée

En matière de recherche de fonds, le Comité de Patronage, constitué par la Fondation et présidé par l'ancienne conseillère fédérale Doris Leuthard, est opérationnel depuis l'automne 2019. Ce Comité a déjà établi de nombreux contacts – positifs – avec des fondations et des donateurs potentiels et compte enregistrer en 2020 des dons et promesses de dons couvrant une part substantielle du coût du projet. Un premier « Baromètre de financement » sera publié dans un prochain « Messaggero ».

Projet novateur et mieux intégré à l'environnement

Mais l'avant-projet comporte aussi des innovations qui vont au-delà des performances techniques. En effet, les architectes ont été soucieux de mieux intégrer la caserne dans l'environnement exceptionnel du Vatican. Ainsi, un dégagement des futurs bâtiments permettra une meilleure mise en évidence du Passetto, le passage surélevé qui relie le Palais apostolique au château Saint-Ange, et un réaménagement de la Cour d'Honneur rétablira la « Via Francigena ». Au XI^{ème} siècle, cette voie partait de Canterbury, traversait la France et la Suisse romande, franchissait le Saint-Bernard et arrivait sur la place Saint-Pierre par la « Via del Pellegrino », entre les bâtiments de la caserne. Cette réouverture demandera un déplacement de la fontaine commémorative érigée en 1927, à l'occasion du 400^{ème} anniversaire du Sac de Rome, en mémoire des 147 Gardes tombés en défendant héroïquement le pape Clément VII. Les architectes sont conscients du caractère hautement symbolique de ce monument pour lequel un bel emplacement devra être trouvé.

Les autorités du Vatican, accueil favorable de l'avant-projet.

L'avant-projet a été reçu positivement par les Autorités du Vatican. Elles s'approprient à charger, sans délai, les autorités compétentes de lancer la phase d'obtention des permis de construire. Il s'agira d'abord de la Commission interne des bâtiments, qui statue sur tous les projets immobiliers du Vatican, ensuite de la Ville de Rome, car la caserne se situe en limite de territoire et sa façade extérieure fait partie de l'environnement du quartier, de l'UNESCO, enfin, puisque le Vatican est sous sa protection, ce qui signifie qu'aucun projet d'envergure ne peut être réalisé sans son accord préalable.



Le nouveau bâtiment sera clair et accueillant
Das neue Gebäude wird hell und einladend sein



Das Kasernenprojekt tritt in eine neue Phase ein

Das Vorprojekt für die neue Kaserne, den das **Luganer Architekturbüro Durisch+Nolli** im Auftrag der Kasernenstiftung erstellt hat, wurde im vergangenen September dem für die vaticanischen Einrichtungen zuständigen "Governatorato" vorgelegt. Die neue Kaserne und die provisorischen Unterkünfte der Garde, die insgesamt 55 Millionen Franken kosten, sollten durch Spenden und Versprechungen weitgehend abgedeckt werden. Die ersten Arbeiten an dieser wichtigen Entwicklung werden sich über das gesamte Jahr 2020 erstrecken. Das Architekturbüro Durisch+Nolli ist von der Stiftung beauftragt worden, das Governatorato bei diesem Projekt zu unterstützen.

Erhöhung des Bestandes und Lockerung der Regeln für die Eheschliessung der Gardisten

Da der Heilige Vater beschlossen hat, den Bestand von 110 auf 135 Mann zu erhöhen, geht es darum, dem erhöhten Platzbedarf zu entsprechen. Dies wurde gardeseits schon 2016 geltend gemacht. Durch die Lockerung der Regeln für die Eheschliessung der Gardisten, erhöht sich der Bedarf abermals. Das Vorprojekt sieht Einzelzimmer für Hellebardiere, Studios für Unteroffiziere und weitere Wohnungen für Gardisten mit Familien vor.

Kasernenneubau

Die bestehenden Gebäude können nicht einfach renoviert werden. Sie müssen an Ort und Stelle wieder aufgebaut werden. Dieser Ansatz ermöglicht einen Flächengewinn, der durch die Erhöhung der Anzahl der Stockwerke und durch die Gruppierung der Ge-

bäude erreicht wird: Die beiden Gebäude auf der Seite der Via di Porta Angelica werden zu einem einzigen zusammengesetzt. Auf diese Weise werden fast 25% der bisherigen Wohnfläche dazugewonnen. Auf finanzieller Ebene haben sich die zuvor angekündigten Zahlen bestätigt: Das Projekt für die neue Kaserne beläuft sich auf 50 Millionen Schweizer Franken, zu denen 5 Millionen für die vorübergehende Unterbringung der Gardisten während der Arbeiten hinzukommen.



Visualisation des architectes Durisch + Nolli
Visualisierung der Architekten Durisch + Nolli



KASERNENSTIFTUNG PÄPSTLICHE SCHWEIZERGARDE
FONDATION CASERNE GARDE SUISSE PONTIFICALE
FONDAZIONE CASERMA GUARDIA SVIZZERA PONTIFICIA
BARRACKFOUNDATION SWISS PONTIFICAL GUARD

Votre contribution soutient financièrement le projet!

En 2016, la Fondation pour la Garde Suisse Pontificale au Vatican a encouragé la création d'une seconde Fondation dans le but de mener à bien un projet de modernisation des équipements et de rénovation des bâtiments de la caserne des gardes, un projet d'envergure se situant en marge de son mandat.

Pour la réalisation de ce projet sont nécessaires plus de 55 millions de francs. Un engagement suisse important, de la part de personnes privées, de fondations et d'entreprises est donc nécessaire.

Les coordonnées bancaires pour soutenir le projet sont:

UBS Switzerland AG
CH-1204 Genève

IBAN: CH06 0027 9279 3181 5201 J

Au profit de: Fondation pour la Rénovation de la Caserne de la Garde Suisse Pontificale au Vatican

Die Suche nach Geldern hat begonnen

Im Bereich der Mittelbeschaffung ist seit Herbst 2019 das von der Stiftung eingesetzte Patronatskomitee unter dem Vorsitz von Alt-Bundesrätin Doris Leuthard tätig. Dieser Ausschuss hat bereits viele – positive – Kontakte zu Stiftungen und potenziellen Spendern geknüpft und erwartet, dass er im Jahr 2020 Spenden und Zusagen registrieren kann, die einen wesentlichen Teil der Projektkosten abdecken werden. Ein erstes "Spendenbarometer" wird in einer der nächsten "Messaggero"-Ausgaben veröffentlicht werden.

Ein innovatives Projekt besser in die Umgebung integriert

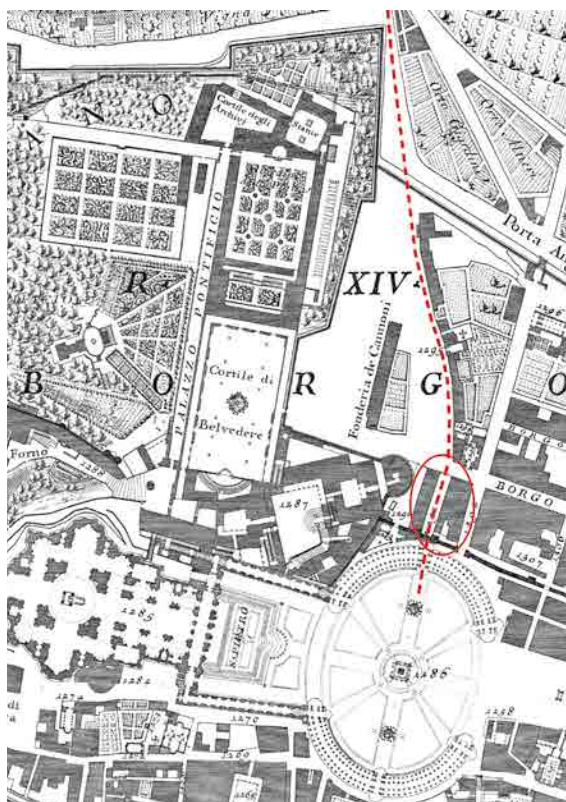
Das Vorprojekt umfasst aber auch Innovationen, die über technische Belange hinausgehen. Den Architekten war es in der Tat ein Anliegen, die Kaserne besser in die aussergewöhnliche Umgebung des Vatikans zu integrieren. So werden die künftigen Gebäude geräumt, um den Passetto, die erhöhte Passage, die den Apostolischen Palast mit der Engelsburg verbindet, besser hervorzuheben. Ebenso wird die Sanierung des Ehrenhofs die "Via Francigena" wiederherstellen. Im 11. Jahrhundert begann diese Strasse in Canterbury, durchquerte Frankreich und die französische Schweiz, überquerte den St. Bernhard und erreichte den Petersplatz über die "Via del Pellegrino", die zwischen den Kasernengebäuden existierte. Diese Wiedererstellung erfordert eine Verlegung des 1927 anlässlich des 400. Jahrestages des „Sacco di Roma“ errichteten Gedenkbrunnens zum Gedenken an die 147 Gardisten, die bei der Verteidigung von Papst Clemens VII. heldenhaft gefallen sind. Die Architekten sind sich des hohen Symbolcharakters dieses Denkmals bewusst, für das ein würdiger Standort gefunden werden muss.

Das Vorprojekt wurde von den vatikanischen Behörden positiv aufgenommen.

Sie bereiten sich darauf vor, die zuständigen Behörden unverzüglich anzuweisen, die Phase der Erlangung von Baugenehmigungen einzuleiten.

Es handelt sich dabei um:

1. Die Kommission für innere Bauten, die über alle Bauprojekte des Vatikan entscheidet.
2. Die Stadt Rom, als Anrainer und Nachbar. Zudem ist die Kasernenaussenfassade Teil des Stadtbildes.
3. Die UNESCO, da der Vatikan unter ihrem Schutz steht (Weltkulturerbe), was bedeutet, dass kein Grossprojekt ohne ihre vorherige Genehmigung realisiert werden kann.



L'emplacement de la nouvelle Caserne et la Via Francigena
Die Lage der neuen Kaserne und der Via Francigena

Ihr Beitrag hilft das Projekt zu finanzieren!

Unter der Schirmherrschaft der Stiftung für die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan entstand im Herbst 2016 in Solothurn die zweckgebundene Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan. Ihr alleiniges Ziel ist die Erneuerung der Kasernengebäude sowie der übrigen Einrichtungen.

Für die Umsetzung des Projekts sind rund 55 Millionen Franken notwendig. Dafür ist ein erhebliches schweizerisches Engagement von Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen notwendig.

Einzahlungen können auf folgendes Konto erfolgen:

UBS Switzerland AG
CH-1204 Genève

IBAN-Nr.: CH06 0027 9279 3181 5201 J

Zu Gunsten: Stiftung für die Renovation der Kaserne der Päpstlichen Schweizergarde im Vatikan





@Guardia Svizzera Pontificia



@guardiasvizzerapontificia



@Guardia Svizzera Pontificia GSP

Acriter et Fideliter

